

# *Sprachheilkindergarten Bad Salzdetfurth Konzeption*



Stand Februar 2024

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>I. KURZBESCHREIBUNG DER GESAMTEINRICHTUNG</b> .....	4
1. Träger und Name der Einrichtung .....	4
2. Leistungsangebote am Standort .....	4
3. Organigramm .....	5
4. Leitbild .....	5
<b>II. BENENNUNG UND BESCHREIBUNG DES LEISTUNGSANGEBOTES</b> .....	9
1. Name der Einrichtung.....	9
2. Standort des Angebotes .....	9
3. Rechtsgrundlage für die Aufnahme nach SGB IX.....	9
4. Personenkreis/Zielgruppe .....	10
4.1 Aufnahmekriterien .....	10
4.2 Ausschlusskriterien.....	10
5. Platzzahl /Gruppengröße .....	11
6. Allgemeine mit der Leistung verbundene Ziele.....	11
7. Fachliche Ausrichtung der Leistung und angewandte Methodik .....	12
7.1 Pädagogischer /Therapeutischer Ansatz.....	12
7.2 Interdisziplinäre Zusammenarbeit im Team .....	16
8. Grundleistungen.....	17
8.1 Einzel- oder gruppenbezogene Leistungen.....	17
8.1.1 Aufnahmeverfahren .....	17
8.1.2 Eingewöhnung .....	18
8.1.3 Hilfeplanung.....	19
8.1.4 Behandlungsprozess.....	19
8.1.5 Alltagsgestaltung/Tagesstruktur/ Jahresstruktur .....	20
8.1.6 Bildungs- und Erziehungsziele.....	20
8.1.7 Gesundheit / Hygiene / Ernährung .....	24
8.1.8 Beteiligung der Kinder.....	25
8.1.9 Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten.....	25
8.1.10 Umgang mit Krisen/Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII ..	26

8.1.11 Umgang mit Konflikten und Beschwerden .....	28
8.1.12 Beendigung der Maßnahme .....	28
8.2 Ergänzende Leistungen .....	29
8.2.1 Logopädie .....	29
8.2.2 Motopädie/Heilpädagogik.....	31
8.2.3 Psychologie .....	33
8.2.4 Leistungen der Einrichtungsleitung / Pädagogische Leitung .....	33
8.2.5 Hauswirtschaftsleistungen .....	34
8.2.6 Leistungen des technischen Dienstes.....	34
8.3 Maßnahmen und Instrumente zur Qualitätsentwicklung .....	34
8.3.1 Qualitätsmanagement / AWO-QM-System .....	34
8.3.2 Maßnahmen der Qualitätssicherung .....	35
8.4 Strukturelle Leistungsmerkmale.....	36
8.4.1 Personal .....	36
8.4.2 Räumliche Gegebenheiten.....	37
8.4.3 Sächliche Ausstattung .....	38

# I. KURZBESCHREIBUNG DER GESAMTEINRICHTUNG

## 1. Träger und Name der Einrichtung

### Träger:

AWO Kinder, Jugend & Familie Weser-Ems GmbH  
Elisabeth-Frerichs-Haus  
Klingenbergstraße 73 · 26133 Oldenburg  
Tel. 04 41/48 01-2 11  
Fax 04 41/48 01-2 29  
www.awo-ol.de

### Einrichtung:

Sprachheilkindergarten Bad Salzdetfurth  
Burgweg 1 – 31162 Bad Salzdetfurth  
Tel. 0 50 63/279-0  
Fax 0 50 63/279-200  
E-Mail: info@sprachheilzentrum-bad-salzdetrth.de

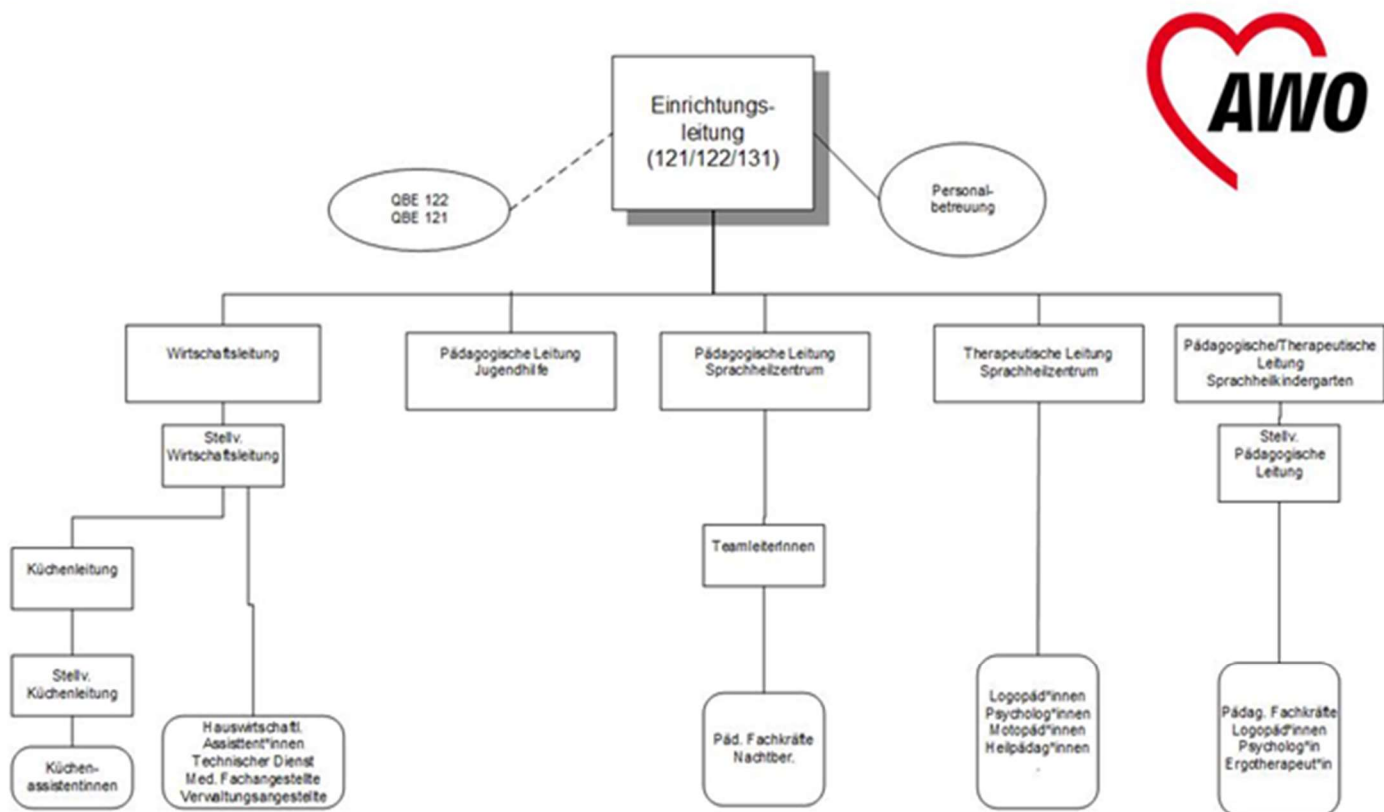
## 2. Leistungsangebote am Standort

Neben dem Sprachheilkindergarten als teilstationäre Einrichtung werden am Standort ein stationäres Angebot der Eingliederungshilfe vorgehalten (Sprachheilzentrum Bad Salzdetfurth), wozu auch eine Förderschule im Bereich Sprache und Lernen (Burgbergschule) gehört.

Ein weiteres Angebot im Bereich der Jugendhilfe wird zur Zeit am Standort installiert.

### 3. Organigramm

Organigramm des Sprachheilzentrums Bad Salzdetfurth mit Sprachheilkindergarten und Jugendhilfe



AWO Sprachheilzentrum Bad Salzdetfurth

03.07.2023

Erstellt:

Geprüft:

### 4. Leitbild

Die Leitsätze der Arbeiterwohlfahrt sind die Kernthesen unseres Leitbildes. Leitsätze und Leitbild sind Grundlage für das Handeln in unserem Unternehmen. Sie kennzeichnen Ziele, Aufgabenverständnis und Methoden unserer Arbeit. Sie ermöglichen es uns, über unsere Tätigkeit zu diskutieren, sie kritisch zu hinterfragen und daraus notwendige Konsequenzen zu ziehen.

Leitsätze und Leitbild gelten für den Mitgliederverband und unsere Gesellschaft gleichermaßen. Sie sind Orientierung für die Mitglieder, für die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen.

- Wir treten für Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz ein. Diese Grundwerte des freiheitlichen demokratischen Sozialismus bestimmen



unser Handeln.

- Wir unterstützen Menschen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen, und fördern ein demokratisches Zusammenleben in Solidarität und Achtung vor der Natur.
- Wir sind ein unabhängiger und eigenständiger Mitgliederverband. Auf Grundlage unserer Werte streiten wir gemeinsam mit Mitgliedern, Engagierten und Mitarbeitenden für eine solidarische und gerechte Gesellschaft.
- Wir streiten für eine demokratische Gesellschaft in Vielfalt und begegnen allen Menschen mit Respekt.
- Wir finden uns mit Ungleichheit und Ungerechtigkeit nicht ab. Der demokratische Sozialstaat ist verpflichtet, Ausgleich zwischen Arm und Reich herzustellen.
- Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität und Wirkung für alle an. Staat und Kommunen tragen die Verantwortung für die soziale Daseinsvorsorge.
- Wir arbeiten professionell, inklusiv, interkulturell, innovativ und nachhaltig. Das sichern wir durch die Fachlichkeit unserer Mitglieder, Engagierten und Mitarbeitenden.
- Wir verpflichten uns als Mitgliederverband, als sozialwirtschaftliches Unternehmen und als Interessenverband, unseren Werten entsprechend zu handeln. Indem wir unsere Grundsätze transparent darstellen, machen wir sie zum Maßstab unserer Arbeit.

Aus den genannten Leitsätzen leiten sich die Leitbilder der Leistungsbereiche der AWO Kinder, Jugend & Familie Weser-Ems GmbH ab und bilden die Basis der Konzeption.

Unsere Gesellschaft lebt davon, dass alle ihren Beitrag leisten und aktiv mitgestalten. Wenn Kinder sich nicht artikulieren, ihre Wünsche, Meinungen und Bedürfnisse nicht ausdrücken können, sind sie darin eingeschränkt. Dies wirkt sich häufig negativ auf ihre persönlichen und beruflichen Perspektiven aus. Die Grenzen ihrer Sprachfähigkeit bedeuten die Grenzen ihrer Welt.

Sie benötigen anregende, fördernde, zuversichtliche und fachkompetente Begleitung, um als Erwachsene mündig sein zu können. Wenn ambulante Maßnahmen nicht ausreichen, brauchen sie eine intensive und umfassende therapeutische Behandlung, wie sie der Sprachheilkindergarten Bad Salzdetfurth bietet. Durch optimale

Abstimmung von pädagogischem und therapeutischem Arbeiten erzielen wir die besten Erfolge in der Behandlung von Kindern mit komplexen Sprachstörungen.

Therapeutische Interventionen gelingen nur auf der Basis von positiven Bindungs- und Beziehungserfahrungen. Es braucht Zeit, gemeinsam Ressourcen zu entdecken, Potenziale zu fördern, jeweils anstehende Entwicklungsaufgaben herauszuarbeiten und die Kinder bei deren Bewältigung zu unterstützen. Neue und noch ungewisse Wege zu gehen, setzt eine sichere Basis voraus. Klare und verlässliche Strukturen, wie die für das Zusammenleben vereinbarten Regeln, die Rollen- und Aufgabenverteilung und der Tagesablauf mit regelmäßigen Terminen, geben den notwendigen Halt.

Angebote müssen auf die Situation und das Bedürfnis des Einzelnen zugeschnitten sein. Die komplexe Aufgabe erfordert einerseits Methodenvielfalt und andererseits einen gut durchdachten Rahmen. Wir bieten ein schlüssiges Konzept, das die Kompetenzen der beteiligten Fachdisziplinen bündelt und Therapie, pädagogische Förderung und Kindergartenalltag miteinander verknüpft. Entwicklungsschritte werden im geschützten Rahmen initiiert, dann in den Lebensalltag integriert und dort begleitet. Fortschritte in der Therapie sind direkt verbunden mit Aufbau und Stärkung von Kommunikationsfähigkeit, Selbstwert und Autonomie.

Folgende Grundsätze leiten uns bei unserer Arbeit:

### **Wertschätzung**

Grundlage unseres Umgangs mit den Kindern und ihren Eltern ist Wertschätzung, Berechenbarkeit und Zuverlässigkeit. Wir gehen mit Kindern und Eltern respektvoll, freundlich und anerkennend um. Für die Kinder schaffen wir eine angstfreie Atmosphäre, in der sie ihre Fähigkeiten entwickeln können. Wir fördern ihre Stärken durch individuell entwickelte Förderpläne. Bildung und Erziehung gehören genauso zu unseren Aufgaben wie Gesundheitsfürsorge und Pflege.

Wir achten die Bedürfnisse und Wünsche der Eltern und beziehen sie in jede ihr Kind betreffende Entscheidung ein. Wir informieren Eltern zeitnah und lassen sie an der Entwicklung ihres Kindes teilhaben. Wir wissen, dass wir nur zusammen Erfolg haben werden.

### **Teilhabe**

Oberstes Ziel ist, dass Kinder in ihrem sozialen Umfeld frei und eigenverantwortlich handeln und aktiver Teil der Gemeinschaft sind. Die Schwerpunkte unserer Arbeit liegen daher auf der Entwicklung von Kommunikations- und Entscheidungsfähigkeit, emotionaler Stabilität, Solidarität und Empathie gegenüber Anderen und Bindungsfähigkeit.

## **Verantwortung und Fachkompetenz**

Wir verpflichten uns dazu, unsere Kenntnisse und Fähigkeiten stetig zu erweitern und unsere Praxis wissenschaftlich zu begründen. Wir sehen die spezifischen Kompetenzen der Fachbereiche als gleichwertig an und entwickeln unsere transdisziplinäre Kooperation und Teamarbeit stetig weiter. Wir beobachten sorgfältig und reflektieren Ziele und Ressourcen. Unsere Dokumentationen führen wir gewissenhaft. Wir beachten Schweigepflicht und Datenschutz. Unsere Ergebnisse evaluieren und veröffentlichen wir.

Umfassende Information, Beratung und Transparenz sind die Grundlagen unserer Gespräche mit den Eltern. Wir befragen Eltern und Kinder nach ihren Bedürfnissen und richten unser Handeln danach aus.



## II. BENENNUNG UND BESCHREIBUNG DES LEISTUNGSANGEBOTES

### 1. Name der Einrichtung

#### Einrichtung

Sprachheilkindergarten Bad Salzdetfurth

Burgweg 1 – 31162 Bad Salzdetfurth

Tel. 0 50 63/279-0

Fax 0 50 63/279-200

E-Mail: [info@sprachheilkindergarten-bad-salzdetturth.de](mailto:info@sprachheilkindergarten-bad-salzdetturth.de)

Web: [www.sprachheilkindergarten-bad-salzdetturth.de](http://www.sprachheilkindergarten-bad-salzdetturth.de)

### 2. Standort des Angebotes

Der Sprachheilkindergarten gehört zum Gebäudekomplex des Sprachheilzentrums im Kurort Bad Salzdetfurth. Die Stadt mit ca. 13.000 Einwohnern liegt im südlichen Landkreis Hildesheim.

Unsere Einrichtung liegt naturnah eingebettet zwischen angrenzendem Wald und Kurpark. Ausflüge in die Natur sind eine bei den Kindern beliebte Beschäftigung, die mit naturpädagogischen Angeboten verknüpft wird.

In der Stadt finden sich verschiedene Einkaufsmöglichkeiten von Supermärkten über Drogerien bis hin zu Bücher- und Bekleidungsgeschäften. Auch Zahnarzt-, Kinderarzt- und hausärztliche Praxen sind im Ort vorhanden. Facharztbesuche sind in Hildesheim möglich.

Kindergärten und Schulen sind ebenfalls in der Nähe angesiedelt.

Eine stündliche Bahnverbindung nach Hildesheim mit einer ca. zehnmütigen Fahrtzeit ermöglicht weitergehende Einkaufs- sowie Freizeitgestaltungsmöglichkeiten.

### 3. Rechtsgrundlage für die Aufnahme nach SGB IX

Sprachheilkindergärten sind teilstationäre Einrichtungen zur Betreuung, Förderung und Behandlung von Kindern mit einer nicht nur vorübergehenden wesentlichen Sprachstörung. Die teilstationäre Sprachheilbehandlung ist eine Komplexleistung im Sinne des § 30 SGB IX in Verbindung mit § 26 SGB IX und § 32 SGB V.

## 4. Personenkreis/Zielgruppe

Im Sprachheilkindergarten Bad Salzdetfurth werden bis zu 32 Kinder aus dem südlichen Landkreis Hildesheim mit erheblichen Sprachentwicklungsstörungen im Vorschulalter (4 - 7 Jahre) betreut, behandelt und gefördert. Für diese Kinder hat sich eine ambulante logopädische Behandlung als nicht ausreichend erwiesen.

### 4.1 Aufnahmekriterien

Die von der Fachberatung für Hören, Sprache und Sehen des Nds. Landesamtes für Soziales, Jugend und Familie (im Folgenden Fachberatung genannt) festgestellten sprachlichen Defizite stellen das Leitsymptom der Behandlung dar.

Folgende Störungsbilder können zu einer Aufnahme führen:

- Aussprachestörungen (phonetisch und/oder phonologisch)
- Störungen in der Grammatik (Dysgrammatismus)
- reduzierter Wortschatz (semantisch-lexikalische Störung)
- eingeschränktes Sprachverständnis
- Störungen des Redeflusses (Stottern / Poltern)
- mangelndes Sprechvermögen in bestimmten Situationen (selektiver Mutismus)
- zentral bedingte Sprachstörungen (z.B. verbale Entwicklungsdyspraxie)
- nasale Aussprache (Hypo- und / oder Hypernasalität)
- Funktionsstörungen im mundmotorischen Bereich (orofaciale Dysbalancen)
- LKGS-Fehlbildung
- Störungen in der auditiven Verarbeitung und Wahrnehmung (AVWS)

Häufig bestehen zusätzlich oder verbunden mit diesen Sprachentwicklungsstörungen Auffälligkeiten:

- im Lern- und Leistungsverhalten
- in der Motorik / Körperbeherrschung
- im emotionalen und sozialen Verhalten

### 4.2 Ausschlusskriterien

Ausgeschlossen ist eine Behandlung, wenn Kinder von Erkrankungen oder Störungen betroffen sind, die die Sprachstörung in den Hintergrund treten lassen (z.B. geistige Behinderung) und die Sprachstörung derzeit nicht das Leitsymptom darstellt.

## 5. Platzzahl / Gruppengröße

In unserem Sprachheilkindergarten werden insgesamt 32 Kinder in 4 Gruppen mit jeweils 8 Kindern betreut. Die Gruppen sind bezüglich Alter, Störungsbild und Geschlecht gemischt.

## 6. Allgemeine mit der Leistung verbundene Ziele

Aufgrund der rechtlichen Grundlage durch das SGB IX ergibt sich das Leitziel das Kind vor einer drohenden Behinderung zu bewahren und ihm wieder die Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen, die durch die umfassende Sprachentwicklungsstörung eingeschränkt ist. Im Rahmen der Fachberatung Sprache des Gesundheitsamtes werden ICD-10- und ICF-CY-basierte Ziele vorgegeben, die der Sprachheilkindergarten als sein Arbeitsauftrag sieht. Nach einer ausführlichen Anfangsdiagnostik werden Therapiepläne mit folgenden Schwerpunkten erstellt:

- Anbahnung und Festigung fehlender Laute
- Erweiterung der syntaktisch-morphologischen Regelkompetenz
- Aufbau und Erweiterung des aktiven und passiven Wortschatzes
- Funktionstraining der Sprechorgane, Erweiterung und Förderung der orofacialen Fähigkeiten
- Aufbau eines altersentsprechenden Sprachverständnisses
- Erweiterung der auditiven Wahrnehmungs- und Verarbeitungsfähigkeit
- Förderung der sprachlichen Erzählfähigkeit, des sprachlichen Denkens, der Ausdrucksfähigkeit und des kreativen Umgangs mit Sprache
- Stotter- und/oder Polter-Therapie
- Therapie der kindlichen Sprechapraxie
- Mutismus-Therapie

## 7. Fachliche Ausrichtung der Leistung und angewandte Methodik

### 7.1 Pädagogischer /Therapeutischer Ansatz

Jedes Kind, das zu uns in den Sprachheilkindergarten kommt, bringt seine eigene Vorgeschichte mit. Wir berücksichtigen die Individualität jedes einzelnen Kindes, die Herkunft und Lebenssituation. Es ist für uns eine Persönlichkeit mit vielen Fähigkeiten und Stärken, die es zu entdecken gilt. Gleichzeitig versuchen wir, die individuellen Grenzen und die Hintergründe für Entwicklungsbeeinträchtigungen möglichst genau zu analysieren. Unser Bild vom Kind wird demnach sowohl von seinen Stärken, als auch von seinen Schwierigkeiten bestimmt. Dabei verfolgen wir den systemischen Ansatz, der Kindern und Erwachsenen ermöglicht gemeinsam Erfahrungen zu machen, sich erfolgreiche Strategien zu erarbeiten und den Alltag konstruktiv zu gestalten.

Der wichtigste Grundsatz unserer Arbeit ist, dass wir das Kind nicht als zu behandelndes Objekt, sondern als handelndes Subjekt verstehen. Dies hat zur Konsequenz, dass wir nicht am Kind, sondern mit dem Kind und dessen Eltern unter Berücksichtigung ihrer individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse arbeiten.

Alle Kinder haben im Laufe ihrer Entwicklung ein enormes Pensum an Lernerfahrungen zu bewältigen, wobei sich die Aufnahme neuer Inhalte bzw. Fähigkeiten und die Reifung oder Integration gegenseitig bedingen und vorantreiben. Dabei gibt es immer wieder Phasen, in denen ein Kind bereit für die nächsten Lernschritte ist und in der Gemeinschaft mit anderen Kindern oder Erwachsenen deren Vorgaben zu imitieren versucht. Das Lernangebot muss für jedes einzelne Kind sehr differenziert auf seinen individuellen Entwicklungsstand angepasst sein. Unsere Hauptaufgabe besteht darin, durch genaue Beobachtung und den Austausch untereinander möglichst genau herauszufinden, welche Probleme ein Kind schon eigenständig lösen kann und wo es noch Hilfe braucht.

Gerade im Entwicklungsalter der Kindergartenkinder ist Sprache ein wesentliches Mittel für die Aufnahme neuer Inhalte und Fähigkeiten. Ausgehend von den Erfahrungen, die das Kind in seiner sozialen Umgebung sammelt, entwickelt es ein inneres Abbild, ein Symbolsystem, durch welches ihm die Orientierung und Einordnung von Lerninhalten leichter fällt. Auch wenn die Nachahmung für alle Kinder der erste Schritt ist, gibt es doch Unterschiede darin, wie ein Kind am besten lernt. Für die einen ist es wichtig, selbst dabei aktiv zu werden und etwas im Sinne des Wortes „be-greifen“ zu können. Andere lernen besser durch Zuschauen oder Zuhören. Für das Sprechen-Lernen sind ein gutes Hörvermögen und eine korrekte Entwicklung der Sprechorgane wichtige Voraussetzungen. Außerdem brauchen

Kinder eine sprachlich anregende soziale Umgebung, in der sie viel fragen können und viel erzählt bekommen. Hilfreich sind dabei das „aktive Zuhören“ und das korrektive Feedback. Der Erwachsene wiederholt die Äußerungen des Kindes in seinen Worten, bestätigt dadurch die Aussage des Kindes und bietet gleichzeitig Korrekturen und Ergänzungen an. Genauso notwendig ist aber auch die Möglichkeit, im Kontakt mit anderen Kindern, also in der Gruppe, die eigenen Fähigkeiten zu erweitern. Lernen fällt umso leichter, je direkter und konkreter die Erfahrung ist. Wenn Lernanreize für Kinder oft in der gleichen Form wiederholt und die angebotenen Inhalte mit bereits Bekanntem verknüpft werden können, sind damit gute Voraussetzungen für die Aufnahme von neuen Lerninhalten geschaffen.

Kinder mit Sprachstörungen brauchen gezieltere und intensivere sprachliche Lernanreize. Sie müssen ähnliche Anregungen häufiger und an ihren jeweiligen Entwicklungsstand angepasst angeboten bekommen. Im Sprachheilkindergarten wird deshalb nicht nur während der Sprachtherapie, sondern auch in allen anderen Situationen darauf geachtet, während des Sprechens den Blickkontakt zu halten, ein gutes sprachliches Vorbild zu bieten, die Sprechfreude des Kindes zu fördern und ihm Zeit und Raum für seine Äußerungen zu geben.

In der Pädagogik mit sprachgestörten Vorschulkindern konnten wir über viele Jahre Erfahrungen sammeln, aus denen folgende Prinzipien hervorgegangen sind: Jedes Kind betritt mit dem Kindergarten eine zunächst fremde Welt. Es braucht Zeit und Unterstützung, um sich darin allmählich zurecht zu finden. Am Anfang versuchen wir deshalb bei jedem Kind herauszufinden, wie viel Begleitung es braucht, um sich sicher zu fühlen und wie viel Freiraum es für die eigenständige „Eroberung“ des neuen Umfeldes beansprucht. Je öfter es gelingt, in dieser ersten Phase Lob und Anerkennung zu vermitteln, desto schneller kann sich ein Vertrauensverhältnis zwischen Kind und Erzieherinnen aufbauen. Die Kinder erleben, dass wir sie achten, freundlich und liebevoll mit ihnen umgehen und neugierig auf ihre Persönlichkeit und ihre Stärken sind.

Bevor ein neues Kind in die Gruppe kommt, wird gemeinsam überlegt, wie die „alten“ Kinder ihm die Eingewöhnung erleichtern können. Viele „wachsen“ an der Aufgabe, den neuen Kindern die Räume und Wege zu zeigen oder bestehende Regeln zu erklären.

Die Beobachtung des Verhaltens einzelner Kinder und die Wahrnehmung von Gruppenprozessen ist neben der Betreuung und Förderung die wichtigste Aufgabe der Erzieherinnen. Verglichen mit der Therapiesituation entspricht der Gruppenalltag eher der „normalen“ Lebenssituation der Kinder und vermittelt deshalb wichtige

Informationen über den jeweils individuellen Entwicklungsstand. Für den Austausch untereinander und die regelmäßig stattfindenden Besprechungen im Behandlungsteam werden die Beobachtungen schriftlich fixiert. Auf dieser Grundlage entsteht ein gemeinsamer Reflektionsprozess, der es möglich macht, unsere Beobachtungen abzustimmen, die weiteren Schritte zu planen, unsere Zielsetzungen und Handlungen zu hinterfragen und gegebenenfalls unser Vorgehen anzupassen. Kinder beobachten die Erwachsenen in ihrem Umfeld sehr genau und orientieren sich an ihrem Modell. Im Kindergarten ist besonders die Erzieherin ein Lern-Modell für die Kinder. Jede unserer Erzieherinnen ist sich bewusst, dass ihr Verhalten und ihre Einstellungen den Kindern als Richtschnur dienen. Oft lässt sich dies in einem positiven Sinne nutzen, in dem die Erzieherin konstruktive Problemlösungen vorlebt, humorvoll auf die kleinen Ärgernisse des Alltags eingeht oder beispielsweise einem ängstlichen Kind erzählt, wie sie selbst in einer ähnlichen Situation gehandelt hat. Auch als sprachliches Vorbild hat die Erzieherin den Kindern gegenüber die Verantwortung, langsam, deutlich und in kurzen einfachen Sätzen zu sprechen.

Während Kinder in früheren Generationen oft unter zu viel Autorität leiden mussten, haben sie heute eher das Problem, von den Erwachsenen zu wenig Orientierung zu bekommen. Gerade entwicklungsverzögerte Kinder kommen oft nicht damit zurecht, wenn ihnen ein unangemessen großer Freiraum für eigene Entscheidungen eingeräumt wird. Manchmal kann sogar das problematische Sozialverhalten eines Kindes damit erklärt werden, dass es durch seine Aktionen versucht, seine Grenzen bzw. den Unterschied zwischen „Richtig“ und „Falsch“ zu erfahren. Eine wichtige pädagogische Aufgabe ist es deshalb, für jedes Kind von Anfang an den ihm zugestandenem Aktionsrahmen aufzuzeigen. Für die Kindergruppe bietet die klare Struktur des Tagesablaufs, das Einhalten von Absprachen und das konsequente Verhalten der Erzieherinnen die notwendige Sicherheit, damit die Kinder Mut für neue Erfahrungen entwickeln und selbst etwas ausprobieren können.

Die bei uns aufgenommenen Kinder haben meist schon einige Erfahrungen mit pädagogisch-therapeutischer Einflussnahme hinter sich. Bei einigen Kindern muss man davon ausgehen, dass sie sich als andersartig oder unvollkommen bewerten, weil sie bestimmte Fähigkeiten nicht im gleichen Tempo wie die anderen Kinder entwickeln konnten. Unsere Aufgabe besteht dann darin, ihnen wieder Mut zu machen und zu zeigen, dass sich Anstrengung und Initiative lohnt. Bei der Förderung dieser Kinder ist es besonders wichtig, auch kleinste Fortschritte und Erfolge wahrzunehmen und entsprechend zu loben. Wir achten bei unseren Förderangeboten sehr darauf, sowohl eine Unterforderung, als auch eine Überforderung zu vermeiden. Der Schwierigkeitsgrad von Aufgaben wird also möglichst so gewählt, dass das Kind sich mit etwas Anstrengung Erfolgserlebnisse



verschaffen kann. Auf diese Weise wird das Selbstbewusstsein gestärkt und die Basis dafür geschaffen, dass sich das Kind an neue und schwierigere Aufgaben heranwagt. Wenn die sprachliche Entwicklung eines Kindes sich verzögert oder gestört ist, kann es nicht auf das Symbolsystem der Sprache aufbauen. Es macht bei seinen Versuchen immer wieder und überall die Erfahrung, nicht verstanden und damit in seiner Entwicklung eingeschränkt zu werden. Die Freude an den Freiheiten des kindlichen Spiels wird getrübt durch die Erfahrung der eigenen begrenzten Möglichkeiten. Bei den Kindern, die zu uns in den Sprachheilkindergarten kommen, haben in der Regel vorhergehende Interventionen wie zum Beispiel eine ambulante logopädische Behandlung nicht ausgereicht, die Beeinträchtigungen abzubauen. Die komplexen Sprachstörungen sind meist verbunden mit Entwicklungsproblemen in anderen Teilbereichen, die gleichzeitig bearbeitet werden müssen. Diese Kinder brauchen eine Lernumgebung, die so organisiert ist, dass sich alles gegenseitig ergänzt und zusammenwirkt. Sie brauchen eine verlässliche, durch viel Wiederholung und klare Regeln strukturierte Situation. Und sie brauchen ausreichend Zeit für die Übertragung von Erfahrungen in die verschiedenen Lebensbereiche.

Unser therapeutisches Angebot hilft dem einzelnen Kind, seine individuellen Ressourcen zu finden, um Rückstände in Teilbereichen aufzuarbeiten. Dabei findet sowohl innerhalb der einzelnen Therapiestunde, als auch in Bezug auf die therapeutische und pädagogische Arbeit eine Integration statt. Zum einen wird also in jedem der Bereiche ganzheitlich vorgegangen, indem Lernanreize für alle Sinne und Ausdrucksmöglichkeiten des Kindes angeboten werden. Zum anderen werden aber auch die spezifischen Angebote für jedes Kind zwischen den Fachkräften aus den verschiedenen Bereichen auf einander abgestimmt. Pädagogik und Therapie wirken so als Einheit und entsprechen damit dem Bedürfnis des Kindes, ganzheitliche Erfahrungen spontan, kreativ und erlebnisgebunden zu realisieren.

Die Entwicklung neuer Fähigkeiten ist immer das Ergebnis interaktiver Prozesse. Im Spiel oder im Gespräch mit der Therapeutin wird das Kind dazu angeregt, selbst Lösungen zu finden, die ihm bei der Überwindung seiner Probleme helfen. Wenn ein Kind auf diese Weise etwas Neues gelernt und es in der Therapiesituation angewendet hat, muss in der Regel davon ausgegangen werden, dass die neue Fähigkeit noch nicht stabil zur Verfügung steht. Deshalb folgt nach interaktiven Phasen oft eine Phase der Übung, damit das Kind sicher sein kann, die neuen Fähigkeiten am nächsten Tag oder in einer anderen Situation auch zur Verfügung zu haben. Entsprechende Übungsaufgaben werden den Kindern häufig in die Gruppe oder auch nach Hause mitgegeben, damit sie das Gelernte weiter festigen können.

Therapeutische Angebote werden den Kindern in allen Bereichen zunächst in der Form eines Lernmodells gemacht. Die Therapeutinnen versuchen dabei, die der

Entwicklungsstufe des Kindes entsprechenden Verhaltensweisen aufzugreifen und ein Modell dafür anzubieten, wie der nächste Schritt aussehen könnte. Bei vielen Kindern mit komplexen Entwicklungsproblemen reicht dies aber nicht aus. Deshalb wird für sie der jeweils nächste Entwicklungsschritt in kleine Einheiten aufgeteilt dargeboten. Mit viel Geduld und Zeit können durch Anleitungen und Hilfen auch bei diesen Kindern dann Lernfortschritte erzielt werden. Die positive Erfahrung motiviert in der Regel die Kinder, die nächsten Anforderungen anzugehen, die neu gewonnenen Fähigkeiten zu verknüpfen und ihre Kompetenzen schließlich zu erweitern. Wir haben im Sprachheilkindergarten den Vorteil, dass wir jedem Kind beim Erlernen neuer Fähigkeiten mehr Zeit geben können.

Um aus den einzeln erlernten Fähigkeiten komplexe Abläufe oder Verhaltensweisen zu machen, müssen sie vom Kind mit bereits vorhandenen Fähigkeiten sinnvoll verknüpft werden. Dem Kind werden Übungsanlässe geboten, in denen zuvor erlernte Fähigkeiten nicht mehr isoliert gefordert, sondern in unterschiedlichen Zusammenhängen wiederholt und langfristig dadurch automatisiert werden. Indem die Therapeutin gemeinsam mit dem Kind dessen Versuche auswertet und Hinweise zu kleinen Verbesserungsmöglichkeiten gibt, lernt das Kind mit der Zeit, seine Aktivitäten selbst zu kontrollieren und dadurch den jeweiligen Anforderungen gemäß zu korrigieren.

Da die Kinder zur gleichen Zeit in verschiedenen therapeutischen Bereichen ähnliche Impulse bekommen, können sie ihre positiven Erfahrungen übertragen und miteinander verknüpfen.

## 7.2 Interdisziplinäre Zusammenarbeit im Team

Jede der vier Kindergartengruppen wird von einem Team aus Erzieherinnen, Sprachtherapeutin, Ergotherapeutin und Psychologin betreut. Alle fünf Wochen kommt das gesamte Team in der Fallbesprechung zusammen. Es wird der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes besprochen, ein Hilfeplan auf Basis der ICF-CY für jedes Kind erarbeitet und individuell fortgeschrieben. Die unterschiedlichen Perspektiven der verschiedenen Fachdisziplinen führen zu einer ganzheitlichen Sicht auf die Entwicklung des Kindes. An vielen Zielen arbeitet das interdisziplinäre Team gemeinsam mit dem Kind.

Jede Gruppe gestaltet ihren Tagesablauf eigenständig. Zusätzlich gibt es aber über das Jahr verteilt auch gemeinsame Aktivitäten zu besonderen Anlässen wie z.B. Faschingsfeiern, Begrüßungs- und Projektstage. Elternabende zu bestimmten Themen

werden gruppenübergreifend angeboten. Es gibt gemeinsame Ausflüge wie z.B. Besuche im Freizeitpark, Zoo, Theater oder besondere Aktionen wie z.B. Übernachtungen oder gruppenübergreifende Kreativ -und Spielkreise.

Die inhaltlichen Belange und organisatorischen Abläufe der Einrichtung besprechen wir in regelmäßigen Teambesprechungen, an denen alle Mitarbeiterinnen des Sprachheilkindergartens teilnehmen.

Zusätzlich gibt es den regelmäßigen Austausch der Pädagoginnen und der Therapeutinnen.

Gemeinsam mit dem Gesamtkomplex des Sprachheilzentrums finden weitere Kooperationen und Austausche zu organisatorischen oder inhaltlichen Themen statt (z.B. Psychologinnenaustausch).

## **8. Grundleistungen**

### **8.1 Einzel- oder gruppenbezogene Leistungen**

#### **8.1.1 Aufnahmeverfahren**

Eine Aufnahmeanfrage erfolgt seitens des Gesundheitsamtes oder der Eltern an die Einrichtungs- oder Pädagogische Leitung des Sprachheilkindergartens.

Bei einem telefonischen Informationsgespräch wird sich über den Aufnahmeweg in den Sprachheilkindergarten bzw. die Entwicklungsbereiche des Kindes ausgetauscht. Den Eltern wird angeboten sich persönlich einen Eindruck vom Sprachheilkindergartenalltag zu machen. Dabei werden ihnen die Räumlichkeiten gezeigt und noch einmal ausführlich über das Behandlungskonzept und die Rahmenbedingungen gesprochen.

Nachdem die Eltern das Kind beim zuständigen Gesundheitsamt in Hildesheim (Tel: 05121-3097952) angemeldet haben, wird es der Fachberatung für Hören, Sprache und Sehen des Nds. Landesamtes für Soziales, Jugend und Familie am Sprechtag vorgestellt. Nach einer Überprüfung des Kindes und Beratung der Eltern veranlasst die Fachberatung bei entsprechender Behandlungsindikation die Einweisung in den Sprachheilkindergarten.

Auf Grundlage des Einweisungsgutachtens nehmen die Familie und der Sprachheilkindergarten Kontakt miteinander auf, um einen möglichen

Aufnahmetermin abzusprechen und die nächsten Schritte zu erörtern. Der Hauptaufnahmetermin liegt im Sommer. In einem ersten Anamnese-Gespräch mit den Eltern werden unter anderem medizinische Untersuchungsergebnisse und Vorbehandlungen erhoben.

Die Behandlungskosten übernehmen der Landkreis Hildesheim und die zuständige Krankenkasse gemeinsam. Die Bearbeitung der Anträge und die Kostenabrechnungen erfolgen durch das Amt für Teilhabe und Rehabilitation.

Die Eltern entrichten einen monatlichen Betrag für das Mittagessen im Rahmen der häuslichen Ersparnis.

Die tägliche Beförderung der Kinder erfolgt durch einen von uns organisierten Fahrdienst. Die Kinder werden morgens von zu Hause abgeholt und nachmittags zurückgebracht.

Über die Dauer der teilstationären Behandlung wird aufgrund der Art und Schwere der Beeinträchtigung individuell entschieden. Die Maßnahme wird durch die Fachberatung in der Regel zunächst für 12 Monate bewilligt. Die Behandlungsdauer kann im Einzelfall verkürzt oder durch die Fachberatung jeweils um sechs Monate verlängert werden. Eine Behandlungsdauer über 24 Monate hinaus, ist nur unter bestimmten Voraussetzungen im Einzelfall möglich.

### **8.1.2 Eingewöhnung**

In der Zeit vor der Aufnahme findet ein Begrüßungsfest statt, bei denen wir das gegenseitige Kennenlernen vertiefen und den Eltern vermitteln, dass wir uns ihre aktive Mitarbeit wünschen.

Außerdem werden die Eltern mit ihren Kindern zu einem „Schnuppertag“ eingeladen, damit sie einen Eindruck vom Leben in der Gruppe bekommen können. Wir nehmen uns Zeit, Fragen zu beantworten und die Räumlichkeiten zu zeigen. Alle wichtigen Informationen erhalten die Eltern zusätzlich schriftlich über das Info-Heft. Falls das Kind bereit ist, sich von seinen Eltern für eine kurze Zeit zu lösen, regen wir gemeinsame Spiele mit den Kindern der Gruppe an, so dass eine erste Kontaktaufnahme zu den zukünftigen Spielpartnern möglich ist.

Am Aufnahmetag sorgen wir dafür, dass die Kinder in einem gewissen zeitlichen Abstand einzeln von den Erzieherinnen in Empfang genommen werden, damit die Möglichkeit besteht, mit einzelnen Eltern Absprachen zu treffen und sich kurz auszutauschen. Um den Anschluss an die bestehende Kindergruppe zu erleichtern, finden an diesem Tag viele gemeinsame Aktivitäten statt, bei denen es um das

Kennenlernen geht. Am Nachmittag fahren die neuen Kinder dann das erste Mal mit dem Taxi nach Hause.

Am Anfang lassen wir den neuen Kindern ausreichend Zeit, sich mit der noch ungewohnten Umgebung, mit den anderen Kindern und den Bezugspersonen vertraut zu

machen. Bei Bedarf werden individuelle Eingewöhnungsmodelle umgesetzt. Die Kinder haben in der Regel bereits Kindergartenerfahrungen in anderen Einrichtungen gesammelt, in denen häufig andere Strukturen und Abläufe den Alltag bestimmt haben. In den ersten Wochen gibt es deshalb noch keinen festen Therapieplan. Die Therapeutinnen kommen in die Gruppe, um dort mit den neuen Kindern über spielerische Aktivitäten Kontakt aufzunehmen. Erst wenn sich die Kinder sicher fühlen, besuchen sie in Begleitung erfahrenerer Kinder die Therapieräume.

### 8.1.3 Hilfeplanung

Nach der Eingewöhnung erfolgt eine mehrwöchige Beobachtungs- und Diagnostikphase. In dieser Zeit wird in allen Therapie- und Förderbereichen der Entwicklungsstand des Kindes überprüft und erfasst. Gezielte strukturierte Untersuchungen mit standardisierten Testverfahren in Verbindung mit informellen Überprüfungen geben Aufschluss über Art und Ausmaß individueller Stärken und Schwächen des Kindes. Verhaltens- und Spielbeobachtungen ergänzen das Bild und geben Hinweise auf sozial-emotionale Erlebnis- und Verhaltensweisen.

Auf Grundlage der gesamten Anfangsdiagnostik, sowie den vorgegebenen Zielen aus dem Einweisungsgutachten der Fachberatung wird ein individueller Hilfeplan im interdisziplinären Team erstellt und in regelmäßig stattfindenden Fallbesprechungen reflektiert und fortgeschrieben. Darin werden ebenfalls die von den Eltern formulierten Wünsche berücksichtigt, sowie die Ziele, die das Kind sich selber steckt. Die gesamte Hilfeplanung und Dokumentation der Therapie und Förderung erfolgt mittlerweile digital mithilfe der Klientenakte Daarwin®. Der Hilfeplan orientiert sich an der ICF-CY® und den darin beschriebenen Teilhabebereichen der Kinder.

### 8.1.4 Behandlungsprozess

Die Grundlage der Behandlung bilden die im Hilfeplan festgelegten Ziele. Die konkreten Maßnahmen zur Erreichung der im Hilfeplan formulierten Ziele werden innerhalb der Therapiebereiche bzw. im pädagogischen Team entwickelt und zur Überprüfung regelmäßig reflektiert.

### 8.1.5 Alltagsgestaltung/Tagesstruktur/ Jahresstruktur

Die wöchentliche Betreuungszeit beträgt 30 Stunden. Der Sprachheilkindergarten ist montags bis freitags von 8.00 bis 14.00 Uhr für die Kinder geöffnet. Die Kinder kommen mit dem Taxi um 8 Uhr an und werden in die Gruppen begleitet. Der Tag gliedert sich durch die gemeinsamen Mahlzeiten (Frühstück und um 12.00 Uhr Mittagessen). Jeweils davor und danach haben Stuhlkreise, individuelle Therapien, Einzel- und Gruppenförderungen sowie freies Spiel ihren Platz.

Wir achten bei der Gestaltung des Tagesablaufs darauf, die Bedürfnisse der Kindergruppe und des einzelnen Kindes sowie die notwendigen Therapiezeiten in Einklang zu bringen. Ein regelmäßiger Tagesablauf bietet den Kindern die Möglichkeit, sich an wiederkehrenden Ereignissen zu orientieren und sich so an eine zeitliche Struktur zu gewöhnen.

Während der Woche wiederholt sich dieser Ablauf entsprechend dem Stundenplan der Therapeutinnen. Abweichungen ergeben sich zum Beispiel, wenn ein Kind Geburtstag hat, wenn die Eltern zu Besuch kommen oder wenn wir ein gemeinsames Fest feiern. So gibt es natürlich auch bei uns z.B. vor Weihnachten und zu Fasching besondere Angebote oder Feiern. Es gibt gemeinsame Ausflüge, u.a. vor den Sommerferien in einen Zoo oder Familienpark, in der Adventszeit ins Theater oder besondere Aktionen wie Übernachtungen oder gruppenübergreifende Kreativ -und Spielprojekte.

Die Ferienzeiten liegen im gleichen Zeitraum wie die Schulferien, fallen jedoch kürzer aus, da der Rahmenvertrag mit den Kostenträgern 30 Schließungstage vorsieht.

### 8.1.6 Bildungs- und Erziehungsziele

#### Verbale und nonverbale Kommunikationsfähigkeiten

Natürlich steht bei sprachgestörten Kindern das Sprechen im Vordergrund. Um sich gut ausdrücken zu können, braucht es aber mehr. Äußerungen wirken sehr verschieden, je nachdem, wie man die Stimme senkt oder hebt, den Gesprächspartner anschaut, lauter oder leiser spricht, das Gesagte durch Gesten unterstützt oder welche Worte man wählt. Dies alles können die Kinder am besten in der Gruppe lernen und ausprobieren und so ihre sprachlichen und nichtsprachlichen Kommunikationsfähigkeiten erweitern. Die wichtigste pädagogische Unterstützung ist dabei, jedem Kind Raum und Anregung für seine Äußerungen zu bieten. Je mehr es uns gelingt, die Freude an der Eigendarstellung zu wecken, desto mehr Lernerfahrungen können die Kinder für die Erweiterung ihrer Ausdrucksmöglichkeiten machen. Dazu werden Gesprächsrunden, Rollenspiele, Pantomimen und andere gruppenbezogene Aktivitäten angeboten. Teilweise ist es wichtig, dass bestimmte



Übungen aus der Sprachtherapie auch im Rahmen der Gruppe regelmäßig wiederholt werden (z.B. zur Mundmotorik). Durch die Kombination von Sprache und Bewegung (Fingerspiele, Klatschspiele) oder durch Ermutigung und Nachfragen werden „stille“ Kinder aus der Reserve gelockt. Eine humorvolle Atmosphäre kann dazu beitragen, dass sie ihre anfänglichen Hemmungen abbauen und mehr und mehr aktiv an der Kommunikation teilhaben.

### **Metasprachliche Fähigkeiten**

Solange Kinder nur sehr eingeschränkt Sprache verwenden, fällt es ihnen schwer, sich Kenntnisse über die Verwendung von Sprache anzueignen. Deshalb versuchen wir, ihnen auch über die Bedeutung und Wirkung von Wörtern und Sätzen neues Wissen zu vermitteln. Längst ist klar, dass die besten Voraussetzungen für das Erlernen der Schriftsprache (Lesen und Schreiben) in der Schule dann gegeben sind, wenn die metasprachlichen Fähigkeiten, das Umgehen-Können mit Sprache und ihren Elementen, gut entwickelt sind. Spiele mit der Sprache, also Reime, Wortverdrehungen oder Neuschöpfungen werden im Gruppenalltag von den Erzieherinnen immer wieder angeregt oder aufgegriffen. Mit fast allen Kindern wird in speziellen Übungseinheiten darüber hinaus ein Programm zur Förderung der phonologischen Bewusstheit durchgeführt.

### **Wahrnehmungsdifferenzierung / Integration der Sinne**

Die Aufnahme und Verarbeitung von Umwelteindrücken ist Voraussetzung für jede Art von Lernen und Entwicklung. Viele sprachgestörte Kinder brauchen gezielte Förderangebote, um ihre Wahrnehmungsfähigkeiten zu erweitern und zu differenzieren. Dabei geht es nicht nur um das Sehen und Hören, sondern auch um Tast-, Berührungs- und Bewegungsempfindungen und die Integration bzw. Verarbeitung der Eindrücke. Im Tagesablauf der Gruppe werden immer wieder Situationen geschaffen oder Spiele angeboten, in denen die Kinder sich in Ruhe auf bestimmte Wahrnehmungsbereiche konzentrieren können. So erweitern sie durch eigene Aktivität ihre Fähigkeiten, indem sie beispielsweise Formen oder Oberflächen ertasten, balancieren, einen vorgegebenen Rhythmus erfahren, erproben und nachklopfen, Geräusche oder Klänge erkennen. Zur Verarbeitung der sinnlichen Empfindungen und um die individuellen Kenntnisse des Kindes zu verbinden, werden Materialien zur Verfügung gestellt. Das Kind kann somit auf kreative Art und Weise seinen Erlebnissen Ausdruck verleihen, z.B. durch Bilder, Rollenspiele, Theater.

### **Spielerfahrung / Experimentierfähigkeit / Kreativität**

Beim Spielen und Experimentieren erproben und erweitern Kinder ihre Fähigkeiten. Manche haben kaum Erfahrungen damit, sich aktiv erkundend und gestaltend mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Sie werden behutsam an Spielsituationen heran

geführt und ermutigt, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Durch das attraktive und vielseitige Spielmaterial und die Anregungen der Erzieherinnen bzw. der anderen Kinder erhalten sie immer wieder Impulse, sich in das Spielgeschehen einzubringen. Die Kinder erleben im aktiven Tun, beim künstlerischen Gestalten, beim Planen und Bauen, bei Bewegungsspielen oder im Rollenspiel, wie sie ihre Ideen verwirklichen können. Wenn ihre Einfälle von Anderen aufgenommen und weitergeführt werden, sind dies besonders wertvolle Erfahrungen. Die Begegnung mit der Natur, deren verschiedenen Erscheinungsformen und die Erkundungen im Umfeld des Kindergartens erweitern und bereichern den Erfahrungsschatz der Kinder. Sie bieten die Chance zum Erwerb von Weltwissen, Forschergeist und lebenspraktischen Kompetenzen.

### **Wissen/Kenntnisse / Kognitive Fähigkeiten**

Der Bildungsauftrag des Kindergartens ist wieder verstärkt ins Blickfeld gerückt worden. Auch bei uns wird viel dafür getan, dass Kinder ihr Wissen und ihre Kenntnisse erweitern und ihre Denkfähigkeiten entwickeln können. Wir versuchen, jedem Kind die Anregungen zu geben, die es braucht, um eigenständig Probleme lösen zu lernen. Durch Beobachtungsaufgaben, Materialien und Angebote werden den Kindern Erfahrungen vermittelt, die ihrem jeweiligen Leistungsstand entsprechen. Fragen nach dem „Warum“ und „Wozu“ fordern zum Nachdenken und Formulieren heraus. Bei der Förderung von Wahrnehmung, Gedächtnis und logischem Denken achten wir darauf, dass die Angebote individuell „dosiert“ werden und die Kinder weder unter Zeitdruck, noch unter Leistungsdruck stehen. Der wichtigste Leitsatz ist dabei: „Kinder dürfen Fehler machen.“ Die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten kann durch den Erwerb von Lernstrategien wirkungsvoll gefördert werden. Kindern werden durch Gespräche und Beobachtungen zum Nachdenken und zur Begriffsbildung angeregt. Die Kinder äußern Vermutungen über das Verhalten von Dingen oder Personen (Hypothesenbildung) und überprüfen sie. Dabei sollen kreative und ungewöhnliche Denkwege zugelassen und wertgeschätzt werden. Durch die eigene Selbstwirksamkeit erlebt das Kind, dass es seine dingliche und soziale Umwelt beeinflussen kann. Dadurch entwickeln die Kinder Vertrauen zu sich selbst und erfahren, dass sie Probleme bewältigen und Aufgaben lösen können. Diese Selbstwirksamkeit unterstützt auch die Freude am Lernen.

Mathematische Phänomene werden konkret und sinnlich erfahrbar gemacht (mathematische Vorläuferkenntnisse) als Grundlage zur späteren mathematischen Modellbildung, indem beispielsweise Elementarerfahrungen ermöglicht und bewusstgemacht werden (Sortieren, Klassifizieren und Quantifizieren).

## **Sozialverhalten / Verantwortlichkeit/Solidarität**

Der Kindergarten stellt einen wichtigen Schritt in die Welt außerhalb des gewohnten sozialen Rahmens der Kinder dar und führt sie zu gänzlich neuen Erfahrungen. Gerade am Anfang brauchen sie deshalb Hilfe und Unterstützung bei der Entwicklung bzw. Erweiterung sozialer Fähigkeiten. Wie spreche ich andere Kinder an? Wie setze ich mich durch? Wie kann ich erreichen, dass ich mitspielen darf? Wie vertrete ich meine Meinung, wie grenze ich mich ab und sage „Nein“? Wie kann ich Freundschaften entwickeln und erhalten? Dies alles sind die täglichen Fragen, bei denen wir den Kindern helfen. Im Laufe der Zeit wächst die Kindergruppe zusammen, Grenzen und Regeln werden akzeptiert, es entwickeln sich Gemeinschaftsgefühl, Verantwortlichkeit und Hilfsbereitschaft.

## **Umgang mit Kritik / Konflikten/Toleranz**

Ohne Konflikte geht es auch bei uns nicht. Besonders am Anfang haben die meisten Kinder noch wenige Möglichkeiten, ihre Interessen in einem ruhigen Gespräch deutlich zu machen und abweichende Meinungen zu tolerieren. Wir sehen Konfliktsituationen ebenso als Lernmöglichkeit wie positive soziale Erlebnisse. Deshalb versuchen wir möglichst früh, die Kinder bei der selbständigen Lösung von Konfliktsituationen zu unterstützen, anstatt für sie den Streit schlichten zu wollen. Oft ist es ein längerer Prozess, in dem immer wieder Handlungsalternativen aufgezeigt und Regeln für das Zusammenleben entwickelt bzw. vermittelt werden müssen. Gerade sprachgestörten Kindern fällt es schwer, sich auf angemessene Weise abzugrenzen oder Andere zu kritisieren, weil ihnen die dafür notwendigen Formulierungen noch nicht zur Verfügung stehen.

## **Lebenspraktische Fähigkeiten / Fertigkeiten**

Der Kindergarten bietet für viele Kinder wichtige Lernsituationen für alle Fähigkeiten und Fertigkeiten im lebenspraktischen Bereich. Ob es um das An- und Ausziehen, den Gang zur Toilette, das Zähne putzen nach dem Essen oder das Verhalten im Straßenverkehr geht, die Erzieherinnen sind hier in vielerlei Hinsicht gefordert, die Entwicklung zu mehr Selbständigkeit zu unterstützen. Die Perspektive: „Wenn ich einmal groß bin!“ erfährt ein Kind besonders deutlich, wenn es das erste Mal etwas „selber kann“. Oft beobachten wir, dass der stolze Bericht über einen gelungenen geschlossenen Reißverschluss dazu ermutigt, auch in anderen Bereichen Entwicklungsfortschritte zu machen. Unser Prinzip ist dabei, soviel Hilfe wie nötig zu geben und so viel Eigenständigkeit wie möglich zuzulassen. Ziel ist es, die Ich-Kompetenz und die praktische Intelligenz in diesem Bereich zu fördern. So haben die Kinder die Voraussetzungen für selbständiges Lernen.

### 8.1.7 Gesundheit / Hygiene / Ernährung

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, Eltern und Kindern eine Orientierungshilfe in Hygiene- und Ernährungsfragen zu geben. Dabei sollen Ernährungsgewohnheiten hinsichtlich einer gesunden Ernährung positiv beeinflusst werden.

Wir ermöglichen den Kindern beim Einnehmen der Mahlzeiten positive Erfahrungen zu sammeln, indem wir sie gemeinsam und in einer harmonischen Atmosphäre mit den Kindern einnehmen. Durch das gemeinsame Essen entsteht ein familiärer und ungezwungener Rahmen, der Raum für Sprachanlässe schafft. Das gemeinsame Essen wirkt sich positiv auf die Essgewohnheiten und auf das soziale Verhalten der Kinder aus. Gemeinsame Mahlzeiten gliedern den Kindergartenalltag und geben ihm Struktur, was insbesondere für Kinder von großer Bedeutung ist.

Wir vermitteln den Eltern und den Kindern, dass bestimmte Lebensmittel die Kau- und Sprechmuskulatur unterstützen. Kinder werden durch das Probieren an neue Geschmäcker und Konsistenzen herangeführt. Selbstverständlich ist für uns, den Kindern einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln und somit die Wertigkeit derer zu vermitteln. Das Frühstück bringen die Kinder von zuhause mit. Unsere Küche liefert täglich eine kindgerechte und ausgewogene Mittagsverpflegung.

Außerdem wird den Kindern in unserem Sprachheilkindergarten die allgemeine Hygiene vermittelt (z.B. Anleitung zum Naseputzen und Händewaschen), was gerade seit der Corona-Pandemie an Bedeutung gewonnen hat. Wenn die Sauberkeitserziehung vor der Aufnahme in unserem Sprachheilkindergarten noch nicht abgeschlossen sein sollte, werden die Kinder gewickelt. Die Zeit, die der Erwachsene gemeinsam mit dem Kind mit pflegerischen Tätigkeiten verbringt, kommt eine besondere Bedeutung zu. Die Kinder werden in diesen sensiblen Bereich aktiv miteinbezogen und in ihrer Eigenaktivität unterstützt. Das Wickeln orientiert sich dabei an dem individuellen Rhythmus des Kindes. Ebenso richten sich die Phasen der Sauberkeitserziehung nach der Entwicklung der Kinder. Entscheidend ist hierbei das Körperbewusstsein und die Bereitschaft, nun keine Windel mehr tragen zu wollen. Dieser wichtige Entwicklungsschritt wird durch die Erwachsenen angeregt und einfühlsam begleitet.

Es werden Bewegungsmöglichkeiten geschaffen und es wird so viel Zeit wie möglich an der frischen Luft verbracht.

Für akute Erkrankungen und Notfälle steht uns die Krankenstation des Sprachheilzentrums mit zur Verfügung. Die weitere ärztliche Versorgung obliegt den Eltern.

### 8.1.8 Beteiligung der Kinder

In der UN-Kinderrechtskonvention wird das Recht auf Partizipation in mehreren Artikeln verankert. Das Recht des Kindes auf Beteiligung und Mitbestimmung muss an der Lebenswelt der Kinder ansetzen, alltags- und handlungsorientiert sein und Raum für eigenverantwortliches Gestalten geben.

Die Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung leben durch ihre persönliche, berufliche und berufsethische Grundhaltung sowie ihr professionelles Handeln die Beteiligung vor. Partizipation ist dabei ein fortlaufender Prozess.

Teilhabe und Mitbestimmung erlaubt es dem Kind sich als selbstwirksam zu erleben, und stärkt damit seine gesamte Persönlichkeit sowie sein Selbstbewusstsein.

Dies ist insbesondere für Kinder mit einer Sprachentwicklungsstörung zentral wichtig, da sie aufgrund negativer Vorerfahrungen oftmals über ein geringes Selbstvertrauen verfügen und sich bezogen auf ihre sprachlichen Äußerungen teilweise als nicht wirksam erlebt haben.

Im Kindergartenalltag bedeutet Partizipation konkret, dass die Ideen, Meinungen und Wünsche der Kinder Gehör finden, wertgeschätzt werden und in den Alltag und die pädagogische Arbeit einfließen.

In unserem Sprachheilkindergarten gibt es verschiedene Formen von Teilhabe und Mitbestimmung. Hierunter verstehen wir die ernsthafte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Kindergartenalltag. Der Speiseplan wird täglich durch Smileys bewertet. Ein „Kinderpost“-Kasten kann für alle Bedürfnisäußerungen und Beschwerden genutzt werden. Er wird täglich geleert, ausgewertet und wenn nötig bearbeitet.

Im Rahmen von gruppenübergreifenden Angeboten und Projektzeiten können die Kinder wählen, woran sie teilnehmen möchten. Auch der Kindergartenalltag wird von den Kindern aktiv mitbestimmt, die Gruppe überlegt z.B. zusammen, was das gemeinsame Frühstück beinhalten soll.

### 8.1.9 Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten

#### Information und Beratung

Besonders wichtig ist für uns die Zusammenarbeit mit den Eltern und den weiteren Bezugspersonen der Kinder. Oft finden wir in den Gesprächen mit den Eltern wichtige Hinweise dafür, wie bestimmte Entwicklungen oder Verhaltensweisen der Kinder entstanden sind und können gemeinsam Problemlösungen erarbeiten. Dabei interessiert uns, welche Erfahrungen die Eltern gemacht und welche

Lösungsmöglichkeiten sie selbst schon gefunden und ausprobiert haben. Wenn es gelingt, eine tragfähige Beziehung zu den Eltern aufzubauen und verlässliche Absprachen zu treffen, kann eine fruchtbare Zusammenarbeit im Interesse des Kindes entstehen.

Sicher erwarten viele Eltern auch von uns, dass wir ihnen Ratschläge und Erfahrungen vermitteln. Wir sind uns aber bewusst, dass wir von den Eltern viel lernen können, wenn wir ihre Erfahrungen aufgreifen und gemeinsam mit ihnen Lösungen suchen. In diesem Sinne führen wir die Anamnese und weitere behandlungsbegleitende Elterngespräche durch.

Auch nach der Behandlung sind wir für die Eltern da und sprechen mit ihnen über ihre Erfahrungen und die weitere Entwicklung ihres Kindes. So erhalten wir aktuelle Informationen darüber, wie die Kinder z.B. in der Schule zurechtkommen.

### **Gemeinsames Tun / Feste und Feiern**

Nicht nur auf der inhaltlichen pädagogischen oder therapeutischen Ebene ist uns ein gemeinsames Tun mit den Eltern und Erziehungsberechtigten wichtig. Auch wenn es aufgrund der örtlichen Gegebenheiten (großes räumliches Einzugsgebiet) für viele Eltern schwierig ist, den Weg zu uns in den Kindergarten zu finden, bemühen wir uns auch regelmäßig zu Feiern und Festen zusammen zu kommen. Ein fester Termin im Kindergartenjahr ist das Begrüßungsfest, bei dem die neuen Familien willkommen heißen und die Entlasskinder verabschiedet werden.

Im Spätsommer findet das Sommerfest des gesamten Sprachheilzentrums statt, zu dem auch viele Ehemalige immer wieder kommen.

Des Weiteren finden in den Kindergartengruppen zu verschiedenen Zeiten im Jahr kleinere Familienaktivitäten statt (z.B. Adventsfrühstück).

### **8.1.10 Umgang mit Krisen/Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII**

Die UN-Kinderrechtskonvention, welche 1989 erstmalig von den vereinten Nationen beschlossen und 1992 von der Bundesrepublik Deutschland unterzeichnet wurde, stellt mit ihren Artikeln zum Recht des Kindes auf Schutz, Förderung und Partizipation eine wichtige Leitlinie unseres Handelns dar.

Der Schutz des Kindeswohls ist in der UN Kinderrechtskonvention, z. B. im Artikel 3 „Recht auf Schutz vor Gewalt und Ausbeutung“ verankert. Zudem sind im Artikel 2 des Grundgesetzes die Rechte des Kindes auf: - freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, - auf Erziehung zur eigenverantwortlichen Persönlichkeit, sowie seit 2000 - auf eine gewaltfreie Erziehung (§1631 BGB) festgeschrieben.



So gehört der Schutz des Kindeswohls zu den selbstverständlichen Aufgaben, die von unserer Einrichtung übernommen werden.

Schutz des Kindeswohls bedeutet hierbei, der Schutz vor Vernachlässigung, vor seelischen und psychischen Übergriffen, vor körperlicher Misshandlung sowie vor sexuellem Missbrauch bzw. sexualisierter Gewalt. Alle Mitarbeiterinnen des Sprachheilkindergartens wurden zu dem Thema weitergebildet. Gemeinsam wurde im Anschluss ein Schutzkonzept für die Einrichtung erstellt, welches von allen Mitarbeiterinnen vertreten und regelmäßig reflektiert wird.

Wir handeln in unserer Einrichtung entsprechend dem Bundeskinderschutzgesetz, welches im Januar 2012 in Kraft trat. Aktuell beschäftigen wir Mitarbeiterinnen, die zur Fachkraft im Kinderschutz und zur Fachkraft gemäß §8a SGB VIII ausgebildet wurden bzw. werden. Neben der Beratungstätigkeit gehört zu ihrem Aufgabenbereich, das Thema Kinderschutz in der Einrichtung immer wieder präsent zu machen und gemeinsam mit der Einrichtungsleitung neue Konzepte zum Ausbau des Kinderschutzes zu entwickeln.

Wir schaffen niedrigschwellige Möglichkeiten für die Kinder, in Notsituationen Hilfen und Unterstützung anzufordern. Wir sensibilisieren für das Thema Kinderschutz und bieten in regelmäßigen Abständen interne Fortbildungen bzw. Beratungsgespräche an. Alle Mitarbeiterinnen sind in der Verantwortung, die Kinder auf Veränderungen oder ungewöhnliches Verhalten genau zu beobachten.

So wird bei dem Verdacht einer Kindeswohlgefährdung im häuslichen Kontext entsprechend dem im Qualitätsmanagementsystem beschriebenen Ablaufschema eine Gefahrenabschätzung unter Hinzuziehung der Einrichtungsleitung sowie ggf. einer insoweit erfahrenen Fachkraft durchgeführt. Ist der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt, werden die Erziehungsberechtigten einbezogen und die Inanspruchnahme möglicher Hilfeleistungen angeraten. Ggf. erfolgt nach Abschätzung der Gefahrenlage eine Meldung nach §8a SGB VIII an das zuständige Jugendamt.

Die Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung legen zudem in regelmäßigen Abständen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis (§ 72a SGB VIII) vor. Besucher / sonstige Externe müssen sich in der Verwaltung anmelden und dürfen sich auf dem Gelände nur mit einem Besucherschild bewegen.

Ein gesondertes Schutzkonzept der Einrichtung liegt vor und wird kontinuierlich überprüft und angepasst. Sollte es entgegen aller Schutzmaßnahmen Hinweise auf

Grenzverletzungen oder Vorkommnisse geben, die das Wohl des Kindes innerhalb der Einrichtung gefährden, werden unverzüglich die Einrichtungsleitung und der Träger informiert, die Vorkommnisse dokumentiert, entsprechend der Vorgaben im QM-Handbuch beraten, entsprechende Maßnahmen zum Schutz der Kinder eingeleitet und die Meldepflicht nach §47 SGB VIII erfüllt.

#### **8.1.11 Umgang mit Konflikten und Beschwerden**

Durch eine freiwillige und anonyme Befragung zu Beginn und zum Ende der Kindergartenzeit ermitteln wir die Kundenzufriedenheit der Eltern.

Diese Analyse ist die Grundlage zur Reflexion unserer Arbeit und der daraus resultierenden Verbesserung unserer Qualitätsziele. Die Anregungen werden aufgenommen und gegebenenfalls umgesetzt.

Zudem werden im Rahmen eines systematischen Beschwerdemanagements Beschwerden und Anregungen jederzeit entgegengenommen und zeitnah bearbeitet.

Unser Träger hat eine neue Anlaufstelle für Kritik und Beschwerden geschaffen, die „Vertrauensstelle Herzenssache“. Dahin können sich Mitarbeiterinnen, Eltern und sonstige Personen wenden, wenn ihnen Dinge auffallen, die ihnen Sorgen bereiten.

#### **8.1.12 Beendigung der Maßnahme**

Unsere Aufgabe besteht in der Betreuung, Förderung und Behandlung des Kindes mit Sprachentwicklungsstörung.

Ziel ist, dass das Kind im Anschluss (wieder) eine Regeleinrichtung des näheren sozialen Umfeldes besuchen kann. Hierzu gehört je nach Einzelfall die Aufnahme in:

- den Regelkindergarten
- den Vorschulkindergarten
- die Grundschule, ggf. mit sonderpädagogischer Unterstützung

In Einzelfällen besteht weiterhin ein größerer Unterstützungsbedarf, so dass eine Aufnahme in:

- der Sprachheilklasse
- der Förderschule für geistige, körperliche und motorische Entwicklung
- das Sprachheilzentrum

indiziert ist.

Wenn für ein Kind der Zeitpunkt gekommen ist, dass die Behandlung zu Ende geht, bereiten wir gemeinsam den Abschied vor. Wir versuchen den Kindern zu vermitteln, dass nun ein Lebensabschnitt zu Ende geht und ein neuer beginnt.

Falls aus therapeutischer Sicht noch eine weitere Behandlung in einer Ambulanz notwendig erscheint, werden die Eltern rechtzeitig darüber informiert. Steht die Einschulung bevor, beraten wir die Eltern und empfehlen die für das jeweilige Kind geeignete Schulform.

Die Schuleingangsuntersuchungen finden im Beisein der Eltern hier im Kindergarten statt. Auf diese Weise können auch die Erfahrungen aus der Kindergartenzeit in die Schulempfehlung einfließen. Gemeinsam kann mit den Schulärztinnen über die weitere Förderung und Perspektive gesprochen werden.

Auch über den Aufenthalt im Kindergarten hinaus verstehen wir uns als Ansprechpartner für die Eltern bzw. Familien, falls sie Rat und Hilfe benötigen.

## 8.2 Ergänzende Leistungen

### 8.2.1 Logopädie

In unserem Sprachheilkindergarten erhält jedes Kind wöchentlich mindestens 90 Minuten Sprachtherapie. Diese Zeit verteilt sich auf mehrere Therapieeinheiten. Die Therapie findet einzeln oder in kleinen Gruppen statt. Allgemeine Ziele der Behandlung sind die Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit, die Entwicklung von Sprechfreude und der Aufbau einer positiven Einstellung zu den eigenen sprachlichen Fähigkeiten und bilden somit die Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilhabe.

Wir erleben Sprache sowohl beim Sprechen als auch beim Zuhören als ein einheitliches Instrument zur Vermittlung von Inhalten und Gestaltung sozialer Beziehungen. Wenn man sprachliche Äußerungen analysiert, kann man sehr unterschiedliche Aspekte erkennen, so z.B. die Bildung der Sprechlaute (Aussprache), die Reihenfolge der Wörter in einem Satz und die jeweils veränderte Form einzelner Wörter (Grammatik) oder die Anzahl und Differenziertheit der verwendeten Begriffe (Semantik). Bei den Kindern, die im Sprachheilkindergarten behandelt werden, sind meist mehrere Aspekte der Sprache auffällig. Die Folge davon ist, dass diese Kinder oft nicht verstanden werden. Unsere Aufgabe besteht darin, mit dem Kind die richtige Bildung der einzelnen Laute zu erarbeiten, die Länge seiner Äußerungen zu erweitern und ihm zu vermitteln, wie die einzelnen Wörter und Sätze gestaltet werden müssen. Dabei sprechen wir auch mit dem Kind über seine Äußerungen, so dass es sich Wissen über Sprache aneignen kann (Metasprachliches Wissen).

Im Kindesalter hat Sprache vor allem eine soziale Funktion (Pragmatik). Kinder wollen Anderen etwas erzählen, sich Anderen gegenüber durchsetzen oder ihre Gefühle zum Ausdruck bringen. Wenn sie die Erfahrung machen, dabei nicht verstanden und beachtet zu werden, ziehen sich manche Kinder zurück und versuchen, sich sprachlich so wenig wie möglich zu äußern. Oft entwickeln diese Kinder dann andere Möglichkeiten, drücken ihre Bedürfnisse und Gefühle durch nichtsprachliche Mittel wie Mimik oder Gestik aus und versuchen nicht selten, sich in Auseinandersetzungen mit anderen Kindern handgreiflich zu behaupten. Eine wichtige Grundlage für den Therapieerfolg ist daher die Anregung der Sprechfreude und die Ermutigung, sich trotz der selbst erlebten Schwächen durch Sprache zu verständigen. Vereinzelt haben Kinder so massive Sprechängste aufgebaut, dass sie nur in der vertrauten Umgebung ihrer Familie sprechen. Wenn sich in den Anfangsuntersuchungen herausstellt, dass ein Kind in allen Situationen außerhalb des familiären Rahmens nicht spricht (Mutismus), ist zusätzlich Psychotherapie erforderlich.

Voraussetzungen für den Erwerb der Sprache sind neben der Hörfähigkeit auch ausreichend differenzierte Bewegungsfähigkeiten der Sprechorgane. Bei manchen Kindern im Vorschulalter ist die Muskelspannung im Mundbereich zu stark oder zu schwach entwickelt und die Wahrnehmung beeinträchtigt, so dass sie Schwierigkeiten haben, bestimmte Laute zu formen. Bei diesen Kindern muss vor der eigentlichen Sprachtherapie eine spezielle Form von Mund- und Zungengymnastik (Myofunktionelle Therapie) durchgeführt werden, zu der auch ein Schlucktraining gehören kann. Teilweise gelingt den Kindern auch die Steuerung des Zugriffs oder der Bewegungsabläufe nicht richtig, so dass zunächst diese grundlegenden Fähigkeiten aufgebaut werden müssen. Lernfortschritte sind hierbei besser zu erreichen, wenn die dafür notwendigen Übungen sehr häufig durchgeführt werden. Deshalb bekommen auch die Erzieherinnen den Auftrag mehrmals täglich mit den Kindern zu üben.

Voraussetzung für die Lautproduktion ist die Fähigkeit der auditiven Wahrnehmung und Verarbeitung sowie die Wahrnehmung phonologisch relevanter Strukturen. Das Wissen, dass Wörter in kleinere sprachliche Einheiten wie Phonem (Laute) und Silben untergliedert werden, nennt man phonologische Bewusstheit. Sie ist eine Basiskompetenz für den späteren Schriftspracherwerb. Durch den spielerischen Umgang mit Geräuschen, Klängen und Lauten sowie Rhythmus, Reimen und Silben wird der auditive Bereich umfassend gefördert.

Neben den bereits genannten Unterscheidungen lassen sich Sprachstörungen auch danach beurteilen, ob der Ausdruck oder die Aufnahme und Verarbeitung sprachlicher Äußerungen stärker gestört ist. Viele Kinder mit

Sprachentwicklungsstörungen haben große Probleme damit, längere Äußerungen aufzunehmen und komplexe

Anweisungen zu verstehen. Wenn diese Kinder beispielsweise später in der Schule die Aufforderung bekommen: „Nehmt euer Lesebuch heraus, schlagt Seite 17 auf, lest euch den Text mit der blauen Schrift durch und setzt die fehlenden Buchstaben ein!“, dann können sie nur einen Teil der Anweisungen behalten und werden deshalb die gestellte Aufgabe trotz guten Willens nicht bewältigen können. Für uns ergibt sich dann die Aufgabe, die Wahrnehmungsfähigkeiten des Kindes zu verbessern, es zum Nachfragen zu ermutigen und seine Merk- und Konzentrationsfähigkeit zu fördern. Viele Kinder zeigen im Vorschulalter phasenweise Verzögerungen beim Sprechen, Wortwiederholungen oder Satzabbrüche. Solche Unflüssigkeiten sind kein Grund zur Beunruhigung. Sie sind in der Regel dadurch bedingt, dass die Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten mit den erweiterten Anforderungen nicht immer Schritt halten kann. Von Stottern gehen wir heute nur dann aus, wenn ganz bestimmte Arten von Unflüssigkeiten häufig zu beobachten sind. Auch dann gibt es viele Kinder, die im Verlauf ihrer weiteren Entwicklung von selbst wieder zu flüssigem Sprechen finden. Wenn aber die für Stottern typischen Unflüssigkeiten bestehen bleiben, vielleicht noch häufiger auftreten und damit für das Kind selbst unangenehm werden, ist eine Therapie des Stotterns auch im Vorschulalter erforderlich. Das Kind soll mit seinem Problem nicht allein gelassen werden und benötigt Hilfe sein Sprechen wieder steuern zu können. Unsere Therapie setzt - abhängig von der individuellen Situation des Kindes - meistens direkt am Stottersymptom an und versucht zunächst, die Angst vor dem Stottern und die oft begleitenden Verkrampfungen zu reduzieren. In spielerischen Experimenten wird das Stottern verändert und auf eine Form zurückgeführt, die ohne Anstrengung auskommt. Wichtig ist dabei, dass auch die Eltern informiert und in die Behandlung einbezogen werden. Wir vermitteln den Eltern im Verlauf der Behandlung, dass es gerade im Kindesalter nach Phasen ohne Stottern durchaus nochmals zu einem Auftreten der Symptome kommen kann, so dass eventuell eine weitere Therapie erfolgen muss.

Auch z.B. Stimmstörungen oder Störungen der Prosodie (z.B. zu schnelle Sprechweise) werden bei uns behandelt, weil sie den Umgang mit Anderen beeinträchtigen können und als Risikofaktoren für das Stottern gelten.

### **8.2.2 Motopädie/Heilpädagogik**

Die sensomotorische Entwicklung bildet eine wesentliche Voraussetzung für die Sprachentwicklung. In der gesamten kindlichen Entwicklung besteht ein enges Wechselspiel zwischen sensomotorischen und geistig-seelischen Entwicklungsdimensionen. Bewegung ist, vereinfacht gesagt, das Tor zum Lernen. Die Kinder benötigen deswegen vielfältige Bewegungserfahrungen als Anreize für körperliche und geistige Entwicklungsfortschritte. Bewegungstherapie findet bei uns

in Einzelsituation oder in Kleingruppen statt. Dafür stehen verschiedene Bewegungsräume zur Verfügung. Allgemeine Ziele sind die Erweiterung der Wahrnehmungs- und Bewegungsfähigkeiten und die Differenzierung der sensorischen und motorischen Kompetenzen, sowohl zur Unterstützung der sprachlichen Entwicklung als auch zur Förderung der Selbstsicherheit.

Grundvoraussetzung für Bewegungsaktivitäten ist in allen Bereichen ein angemessener Spannungszustand der Muskulatur (Muskeltonus). Bei vielen Kindern ist der Muskeltonus zu gering (hypoton), bei manchen auch zu hoch (hyperton). Bei zu geringer Grundspannung ist die gesamte Körperhaltung schlaff, Bewegungen werden zu kraftlos ausgeführt und führen schnell zu Ermüdung. Insbesondere die für eine korrekte Artikulation notwendigen schnellen Wechsel von einem Laut zum nächsten gelingen nicht mit der notwendigen Differenzierung. Kinder mit zu hoher Muskelspannung setzen zu viel Kraft ein, wodurch ebenfalls die Ausführung von Bewegungen beeinträchtigt wird. Durch Angebote zur Differenzierung der Wahrnehmung eigener Bewegungen und Haltungen lernen die Kinder, ihre Körper- und Bewegungsempfindungen zu verfeinern. Übungen mit Anspannungs- und Entspannungselementen, mit Erfahrungen von Druck und Zug sowie kontrollierten Lageveränderungen vermitteln den Kindern ein sicheres Gefühl für den jeweiligen Zustand ihres Körpers, was wiederum zu Fortschritten in der Sprachtherapie führen kann. So ist z.B. die Feinsteuerung des Krafteinsatzes eine wichtige Vorübung für die Stottertherapie.

Im Verlauf der Behandlung entsteht auf diese Weise beim Kind ein inneres Bild von den Körperteilen, ihren Funktionen und den Möglichkeiten und Grenzen der eigenen Bewegungsfähigkeiten. Durch Angebote zur Förderung der Basissinne wird die Vorstellung des Kindes hinsichtlich Ausmaß, Gewicht, Position und Spannungszustand seines Körpers weiter differenziert und ein Bewusstsein für die Unterschiedlichkeit der Körperseiten geschaffen. Dadurch entsteht die Basis zur Raumwahrnehmung und Rechts-Links-Orientierung. Im zentralen Nervensystem bildet sich ein Schema des eigenen Körpers aus und ermöglicht außer der Steuerung alter und neuer Bewegungen auch die körperliche Anpassung an äußere Bedingungen, die räumliche Orientierung, die Koordination der Körperseiten und die Entwicklung der Seitendominanz. Auf dieser Grundlage wird es dem Kind möglich, komplexere Bewegungsabläufe zu planen und zu steuern. Durch die Integration von Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen bekommt es ein Verständnis für zeitliche und räumliche Abfolgen und kann Reihenfolgen von Ereignissen und Handlungen wahrnehmen. Wenn ein Kind sich und seine Bewegungen bewusst und gezielt in Bezug auf Krafteinsatz, zeitliche Abfolge und räumliche Orientierung steuern kann, hat es eine gute Praxis (Handlungsfähigkeit) ausgebildet. Die zunehmende Differenzierung der Fähigkeiten führt häufig dazu, dass das Kind von

seiner Umwelt als „geschickt“ angesehen wird, als Spielpartner begehrt ist und sein Selbstwertgefühl durch Lob und Anerkennung gestärkt wird.

Im Verlauf seiner weiteren körperlichen Entwicklung lernt das Kind ständig neue Bewegungsmuster, erweitert damit sein Repertoire und seine Anpassungsfähigkeit. Im Rahmen der Heilpädagogik wird der Umgang mit Werkzeugen (z.B. Schere) und Gestaltungsmitteln (z.B. Stifte) geübt, also die Feinmotorik weiterentwickelt. Gleichzeitig wird das Kind ermutigt, auch grobmotorisch Neues auszuprobieren. Dabei ist es sehr wichtig, dass es sich in der Beziehung zur Therapeutin und im Übungsraum sicher fühlen kann.

### 8.2.3 Psychologie

Ergänzt wird das Behandlungsteam von einer Psychologin, die die Fallverantwortung für das Kind übernimmt. Sie leitet die regelmäßigen Fallbesprechungen. Darin wird der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes besprochen, ein Hilfeplan auf Basis der ICF-CY für jedes Kind erarbeitet und individuell fortgeschrieben. Die unterschiedlichen Perspektiven der verschiedenen Fachdisziplinen führen zu einer ganzheitlichen Sicht auf die Entwicklung des Kindes.

Außerdem werden Gespräche mit den Eltern oder Hospitationen geplant. Die Psychologin steht dem Behandlungsteam dabei beratend zur Seite. Gerade bei schwierigen Therapieverläufen oder umfassenden Entwicklungsstörungen ist die psychologische Perspektive notwendig.

In den Fallbesprechungen wird auch über die weitere Perspektive des Kindes gesprochen, z.B. eine mögliche Verlängerung der Maßnahme oder welches die richtige Schulform nach der Entlassung ist. Dabei steht die Psychologin im engen Austausch mit dem schulärztlichen Dienst vom Gesundheitsamt.

### 8.2.4 Leistungen der Einrichtungsleitung / Pädagogische Leitung

Die Einrichtungsleitung setzt Anweisungen der Geschäftsführung um und sorgt sowohl für eine zukunftsichere strategische Ausrichtung als auch durch verschiedene Maßnahmen für eine auskömmliche Belegung der Einrichtung.

Der Einrichtungsleitung obliegt dabei die Dienst- und Fachaufsicht über die Mitarbeitenden. Die ihr unterstellte Pädagogische Leitung verantwortet mit ihr gemeinsam durch fachliche Beratung und Teamarbeit die Qualität der pädagogischen und therapeutischen Arbeit, wobei sie die Einrichtung durch Anpassungen, Veränderungen und neue Leistungsangebote konzeptionell weiterentwickeln.



Neben ihren repräsentativen Aufgaben und der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit, sind sie die verantwortlichen Ansprechpartnerinnen für die Kostenträger und die beteiligten Ämter..

Zu den spezifischen Aufgaben der Päd. Leitung gehört die Moderation der Teambesprechungen, die Koordination der Aufnahmeanfragen, das regelmäßige Durchführen von Mitarbeiterinnengesprächen und die Erstellung von Dienstplänen bzw. Musterdienstplänen.

Gemeinsam erarbeiten Einrichtungslleitung und Päd. Leitung auch Maßnahmen zur Personalgewinnung und Personalentwicklung und führen Einstellungsgespräche durch.

### **8.2.5 Hauswirtschaftsleistungen**

Die hauswirtschaftlichen Leistungen in der Kindergartengruppe werden von den pädagogischen Kräften ggf. mit Unterstützung der Kinder erbracht. Davon ausgenommen ist die Reinigung der Räumlichkeiten, die an einen externen Anbieter abgegeben ist.

Die hauseigene Küche versorgt die Kindergartengruppen mittags mit einer warmen Mahlzeit.

Die gemeinschaftlich anfallende Wäsche wird in der zum Standort gehörenden Wäscherei gereinigt.

### **8.2.6 Leistungen des technischen Dienstes**

Die Hausmeister übernehmen als technischer Dienst die anfallenden Reparaturarbeiten innerhalb des Gebäudes und die Pflege des Außengeländes inkl. der Spielanlagen, technischen Geräte und Fahrzeuge.

Fallen größere Instandhaltungen an, wird die Bauabteilung des Trägers hinzugezogen.

## **8.3 Maßnahmen und Instrumente zur Qualitätsentwicklung**

### **8.3.1 Qualitätsmanagement / AWO-QM-System**

Die Qualität der Arbeit wird entsprechend dem Landesrahmenvertrag mit dem niedersächsischen Landesjugendamt garantiert und fortlaufend überprüft und weiterentwickelt. Diese Aufgabe wird koordiniert durch die Qualitätsbeauftragte der Einrichtung.

In unserer Einrichtung ist ein Qualitätsmanagementsystem installiert, das den Rahmennormen der DIN EN ISO 9001:2015 und den AWO-Qualitätskriterien

entspricht. Damit werden Prinzipien der Kundenorientierung und der Qualitätssicherung konkretisiert sowie kooperative und solidarische Orientierungsmaßstäbe als Grundlage unserer Arbeit beschrieben. Die Elemente des QM-Systems sind in einem Handbuch beschrieben. Mit Hilfe regelmäßiger interner und externer Qualitätsaudits wird die Wirksamkeit des QM-Systems überprüft.

### 8.3.2 Maßnahmen der Qualitätssicherung

Die Qualitätsentwicklungsvereinbarung ist Bestandteil dieses Leistungsangebotes. Dazu gehören u. a.:

- Einarbeitung neuer Mitarbeitender
- Fallbesprechungen
- Teambesprechungen
- Klausurtage zur konzeptionellen Weiterentwicklung der Einrichtung
- systematische Dokumentation der Entwicklung der Kinder, der Hilfeplanung, der Besprechungen
- Beratung und Begleitung der pädagogischen und therapeutischen Arbeit durch Bereichsleitung und Psychologin
- Fallberatung durch externe Fachkräfte
- interne und externe Fortbildungen
- Zertifizierung der Einrichtung nach DIN EN ISO 9001
- Qualitätszirkelarbeit
- Audits
- regelmäßige Befragung zur Kundenzufriedenheit der Eltern
- Beschwerdemanagement
- Dokumentation und Hinweise zum Datenschutz
- Evaluation/Jahresbericht

## 8.4 Strukturelle Leistungsmerkmale

### 8.4.1 Personal

<b>Platzzahl je Gruppe</b>	8 Kinder
----------------------------	----------

<b>Personal</b>	
<b>Betreuungsform</b>	Sprachheilkindergarten Nach § 30 SGB IX in Verbindung mit § 26 SGB IX und § 32 SGB V
<b>Pädagogische Fachkräfte</b>	1,5 Erzieher*innen für 8 Kinder
<b>Therapeutischer Dienst</b>	0,54 Logopädie für 8 Kinder 1,0 Übergreifender Fachdienst (Psychologie, Motopädie, etc.) für 32 Kinder
<b>Leitung und Verwaltung</b>	1,0 Leitungskraft (Einrichtungs- und Bereichsleitung) für 32 Kinder 1,0 Verwaltungskraft für 40 Kinder
<b>Technischer Dienst</b>	0,3 Technischer Dienst für 32 Kinder
<b>FSJ</b>	1,0 FSJ
<b>Qualitätsbeauftragte*r</b>	2,0 Std./Woche für den Sprachheilkindergarten

Ein Team aus Mitarbeiterinnen verschiedener Fachrichtungen bürgt für die Qualität des Leistungsangebotes in unserem Sprachheilkindergarten.

Jede Kindergartengruppe wird von zwei Mitarbeiterinnen mit unterschiedlicher beruflicher Qualifikation betreut. Neben Erzieherinnen beschäftigen wir eine Sozialpädagogin, eine Lehrerin und Heilpädagoginnen. Die sprachtherapeutische Behandlung erfolgt durch Sprachheilpädagoginnen und Logopädinnen. Zusätzliche therapeutische Angebote finden durch eine Ergotherapeutin statt. Eine Psychologin übernimmt die psychologische Betreuung und Beratung. Eine kontinuierliche Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen ist sichergestellt. Die Angebote

orientieren sich an aktuellen wissenschaftlichen Entwicklungen sowie an den Bedürfnissen der Mitarbeiterinnen.

Ansonsten werden wir von den Abteilungen des Sprachheilzentrums wie der Verwaltung, Hauswirtschaft und dem Technischen Dienst unterstützt.

#### 8.4.2 Räumliche Gegebenheiten

Die Betreuung und Förderung der Kinder findet in großzügigen Räumlichkeiten statt. Drei Gruppen befinden sich im Hauptgebäude, dem sogenannten „bunten Haus“, wo sich auf jeder Etage eine Gruppe befindet. In den umgebauten Wohnungen haben Spielzimmer, Küche, Badezimmer und ein Gruppenraum Platz und unterstützen somit den familiären Charakter. Die vierte Gruppe zieht in frei gewordene Räumlichkeiten des Sprachheilzentrums und rückt somit direkt an das „bunte Haus“ heran. Auch in dieser Gruppe sind ein großer Gruppenraum, ein Spielzimmer, Küche und Bad vorhanden. Außerdem wird eine Wickelmöglichkeit geschaffen. In Zukunft besteht Blickkontakt zwischen den Gebäuden und der Spielplatz ist für alle Gruppen gleich schnell zu erreichen. Das Gemeinschaftsgefühl der Kinder wird deutlich verbessert, Wege verkürzt und spontane Spielverabredungen erleichtert. In diesem Gebäudeteil befinden sich zusätzlich weitere Therapieräume und der Besprechungs- und Aufenthaltsraum. Somit entwickelt sich der Kindergarten sowohl in der internen als auch in der externen Wahrnehmung zu einer Einheit.

Die Sprachtherapie ist bei allen Gruppen sowohl räumlich als auch persönlich der jeweiligen Gruppe angegliedert. Die weiteren Therapieräume wie z.B. die Turnhalle werden gemeinsam mit dem Sprachheilzentrum genutzt.

Draußen können sich die Kinder auf unserem Kindergarten-Spielplatz mit der beliebten Wasser-Matschanlage, sowie dem Außengelände des Sprachheilzentrums (mit u.a. Spielplatz, Niedrigseilgarten und Kettcar-Platz) austoben. Das Gelände des Kindergartens wird eingezäunt. Somit wird verhindert, dass Kinder allein in den öffentlichen Verkehrsraum gelangen. Die umzäunte Außenspielfläche wird eine Größe von ca. 390 m<sup>2</sup> umfassen und neben dem Sandspielplatz, den Spielgeräten und der Wassermatschanlage auch einen Waldspielbereich beinhalten. Dieser soll vor allem zum Freispiel, Erkunden und Verstecken anregen. Dieser neue Bereich wird von Kindern und Mitarbeiterinnen gemeinsam gestaltet.

Der nahe gelegene öffentliche Wald sowie der Kurpark ermöglichen weitere Erlebnismöglichkeiten und wird häufig für Ausflüge und pädagogische Angebote genutzt.

### 8.4.3 Sächliche Ausstattung

Um die Kinder in ihren Entwicklungsprozessen optimal zu fördern, sind die verschiedenen Spielbereiche nach pädagogischen Aspekten angeordnet. Jede Kindergartengruppe verfügt über gutes und pädagogisch wertvolles Spielmaterial, welches entsprechend der Förderbedürfnisse der Kinder aktuell angepasst wird. Kinder mit Sprachstörungen brauchen gezielteres, vielfältiges und anschauliches Spielmaterial um Lernprozesse spielerisch in Gang zu setzen.